

Sackgasse?

Meditation zu einem Verkehrsschild und Hiob 19,25-27¹

Wir sind unterwegs.
Ständig und immer wieder.
Und immer weiter.
Es geht immer weiter.
Immer.
Oder?
Wir sind unterwegs.
Zu Fuß.
Und auf rollenden Rädern.

Aber manchmal kommt da ein Schild:
Sackgasse.
Nur noch ein kurzes Stück.
Dann ist Schluss.

Wir müssen überlegen:
Reingehen, reinfahren
so lang es noch so weiter geht?
Weiter so – bis zum Ende?
Oder umkehren?
Einen anderen Weg nehmen?



Wir sind unterwegs.
Ständig und immer wieder.
Und immer weiter.
Es geht immer weiter.
Immer.
Oder?

Wir sind unterwegs.
Wir laufen.
Laufen durchs Leben.
Unseren Lebenslauf.
Unseren Lebensweg.
Immer weiter.
Geht der immer weiter?
Immer?
Tatsächlich?

¹ Hiob 19,25 ist Monatsspruch im November 2019

Was ist,
wenn plötzlich dieses Schild kommt?

Sackgasse.

Auf unserem Lebensweg.
Nur noch ein kurzes Stück.
Dann ist Schluss.

Was tun wir dann?
Weiter gehen,
solange es noch so weiter geht?
Solange es noch geht?
Weiter so bis – zum Ende?
Oder umkehren?



Und wenn das Schild endgültig ist?
Keine Umkehrmöglichkeit?
Es geht zu Ende!

Dann können wir nur innehalten
und schau'n was noch zu ordnen ist.

Sackgasse:

Das Schild, es kann für immer stehen.
Doch manchmal auch für kurze Zeit:
Baustelle.
Deshalb Sackgasse.
Da wird etwas neu.
Danach geht es wieder weiter.
Besser.
Bis dahin: warten.
Oder die Umleitung nehmen.



Wie ist das mit dem Lebensweg?
Auch da kennen wir Baustellen,
Umleitungen,
Umwege
und Irrwege.
Sackgassen.



Unser Lebensweg:
Ein unendlicher Weg?
Oder **Sackgasse**?
Eine Sackgasse von Anfang an?

Auf dieses Schild
bin ich gestoßen.
Es stieß mir auf.
Ein Anstoß mir:
Das Schild auf einer unsrer Straßen:

**Sackgasse.
Frei bis Friedhof.**

Bis zum Friedhof könnt ihr.
Dann ist Schluss.
Bis zum Friedhof kommt ihr.
Dann ist Ende.
Auf den Friedhof kommt ihr alle.
Dann ist's aus und ganz vorbei.

Oder?

Unser Lebensweg –
eine **Sackgasse** –
länger oder kürzer –
frei bis Friedhof?

Steht dieses Schild nicht immer schon
am Anfang unsres Lebens?

Irgendwann
kommen auch wir
in die Kiste.

Die letzte Fahrt
führt auf den Friedhof.
Deckel zu.
Versenkt nach unten.
Blumen drauf.
Und Erde.
Ende.

Sackgasse.
Der Tod steckt uns in seinen Sack.
Uns alle.

Doch: Am Ende
sind wir vorher schon – manchmal
und mitten drin in Leben:
Wenn nichts mehr geht,
wenn nichts mehr wirklich weiter geht.

Die Sicht versperrt.
Kein Weg zu sehen.
So kann es selbst
dem Frömmsten gehen.



Hiob:

Wie gut ging es ihm!
Glücklich rundum!
Gesegnet war er,
bevorzugt und fromm.
Alles war da!
Nichts, was noch fehlte.

Dann aber
kam es,
kam Schlag auf Schlag:
- Besitz
- Familie
- Gesundheit
aus
und
vorbei

Freunde kommen.
Sitzen bei ihm
unten im Staub
schweigen berührt –
solange sie weise sind.

Dann Hiobs Klage:
Für sie unannehmbar.
Für ihn unaushaltbar –
ihre Antworten:

Hiob sitzt fest
gefangen in Klagen
gefesselt von Anklagen.
Hiob am Ende.

Sackgasse.

Da bleibt ihm nur eines:
Er hofft auf den Tod.
Hofft, dass sein Weg
auf dem Friedhof bald endet.
Dann wäre er frei.
Frei von dem Leid.
Vom Leiden erlöst.

Sackgasse:

Frei bis Friedhof.

Macht der Friedhof frei?
Der Friedhof als Lösung?
Tod als Erlösung?



Doch plötzlich ein „Aber“,
auf einmal ein Ausspruch
(Monatsspruch jetzt).
Plötzlich ein Aufbruch,
ein Ausbruch nach oben
hinein in die Freiheit,
die Freiheit für immer:

***Aber ich weiß,
dass mein Erlöser lebt.***

Woher er das wusste?
Wir wissen es nicht!
Was wusste er wirklich?
Was wissen wir heute?

Hiob – er buchstabiert sein Leid.
Und buchstabiert darin Erlösung!

Schwer ist es für uns zu buchstabieren.
Und schwerer noch zu übersetzen.

Es folgt ein Versuch:

***Aber ich weiß, und ich bin mir sicher,
dass mein Erlöser lebt***
(auch wenn er jetzt als tot, abwesend
und weit weg erscheint).

***Und als Letzter wird ER sich
über dem Staub erheben!***
ER wird noch in Zukunft aufstehen,
sich zeigen und manifestieren
über dem Staub, über aller Hinfälligkeit,
und wird mich verteidigen. ER tritt für mich ein.

***Und ist meine Haut noch so zerschlagen
und mein Fleisch dahingeschwunden,
so werde ich doch Gott sehen.***
Nachdem diese meine Hülle zerbrochen ist,
werde ich, von meinem Fleische los, Gott schauen.
***Ich selbst werde IHN sehen,
meine Augen werden IHN schauen –
IHN und keinen anderen,
IHN, der mir nicht mehr fremd sein wird.
Mein Innerstes ist ganz von Sehnsucht überwältigt.***²

Im Dunkeln eine lichtvolle Ahnung.
Auch wenn er den Erlöser nicht kennt
und seinen Namen noch nicht nennt.
Das war noch nicht möglich in früherer Zeit.

² Versuch einer ausführlichen Übersetzung von Hiob 19,25-27, die allerdings nicht alle möglichen Varianten der Übersetzung und des Verständnisses ausschöpfen kann.

Doch heute, da wissen wir so viel mehr:
 Jesus, der Christus –
 gestorben – erstanden:
 Unser Erlöser! Und unser Herr!

Was allen als Sackgasse dunkel erschien
 – der Weg auf den Hügel,
 ans Kreuz,
 in den Tod,
 ins Grab in dem Garten –
 was wie als das Ende den Jüngern erschien,
 öffnete lichtvoll sich als Weg nach ganz oben:

Jesus lebt!
 Und wir mit Ihm,
 die wir Ihm gehören.

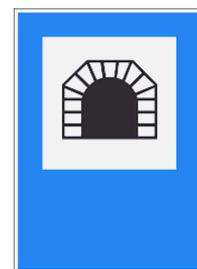
So viel gewisser können wir's sagen
 was Hiob in seinen Leiden einst sprach:

***Aber ich weiß, und ich bin mir sicher,
 dass mein Erlöser lebt***
*(auch wenn er jetzt als tot, abwesend
 und weit weg erscheint).*
***Und als Letzter wird ER sich
 über dem Staub erheben!***
*ER wird noch in Zukunft aufstehen,
 sich zeigen und manifestieren
 über dem Staub, über aller Hinfälligkeit,
 und wird mich verteidigen. ER tritt für mich ein.*
***Und ist meine Haut noch so zerschlagen
 und mein Fleisch dahingeschwunden,
 so werde ich doch Gott sehen.***
*Nachdem diese meine Hülle zerbrochen ist,
 werde ich, von meinem Fleische los, Gott schauen.*
***Ich selbst werde IHN sehen,
 meine Augen werden IHN schauen –
 IHN und keinen anderen,
 IHN, der mir nicht mehr fremd sein wird.***
Mein Innerstes ist ganz von Sehnsucht überwältigt.

Bei allen Rätseln und Klagen und Fragen
 gibt es Gewissheiten, die uns nun tragen.

Der Tod – keine Sackgasse mehr!
 Nur noch ein Tunnel.
 Auf der anderen Seite geht es weiter
 im Licht und in Vollkommenheit.

Für alle, die an den vollkomm'nen GOTT glauben
 in Seinem Licht leben – jetzt mit IHM leben.
 Heute und hier.



Der Tod:
Nur noch eine Baustelle.
Alles wird neu!
Alles verwandelt!
Und das hält für immer.

Das Schild:
Sackgasse – frei bis Friedhof
ist längst weggeräumt:
Der Bau ist fertig.
Die Straße frei.

Die Sackgasse –
längst freigesprengt
als Jesus auferstand,
die Erlösung fertig war,
vollbracht für immer.
Die Straße ist frei.
Der Lebensweg auch:

Ein Weg in das Leben:
Frei bis zum Himmel.
Unbegrenzt weiter ...
Ewige Weite...

Unser Leben,
und selbst der Tod:
Keine Sackgasse mehr.
Jetzt gibt's den wahren Lebensweg:
Den Weg, der stets ins Leben führt!

Wenn selbst der Tod
keine Sackgasse mehr ist –
dann ist keine Sackgasse mehr
was jetzt noch so aussieht,
weil wir nicht weitersehen.

*Wenn es einen Weg durch den Tod gibt,
dann gibt es immer einen Weg:
im Leben
und Sterben
und darüber hinaus.*

Ich weiß, dass mein Erlöser lebt:
Was Hiob schon wusste
in seinem Dunkel
ist umso gewisser
durch JESUS – das LICHT.
ER macht den Weg FREI.

EG 115

